



Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (Hrsg.)

**Interdisziplinärer hochschulischer
Fachqualifikationsrahmen für die
therapeutischen Gesundheitsfachberufe
in der Ergotherapie, Physiotherapie und
Logopädie (FQR-ThGFB)**

Projektleitung

Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, Hochschule für Gesundheit Bochum

Prof. Dr. Jutta Rübiger, Alice Salomon Hochschule Berlin

Verantwortliche Autorin und Redakteurin

Birgit M. Stubner M.A., salus.ethica, Nürnberg, Hochschule Coburg

Autorinnen

Prof. Dr. Andrea Warnke, HFH · Hamburger Fern-Hochschule

Prof. Dr. Beate Lenck, hochschule 21 Buxtehude

Prof. Dr. Sabine Koppetsch, IB-Hochschule Berlin

Dr. des. Beate Herrmann, Universtitätsklinikum Würzburg, BFS Physiotherapie

Impressum:

Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen
für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der
Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie (FQR-ThGFB)

Verabschiedet von der Mitgliederversammlung des HVG am 14. Juni 2013

1. Auflage 2014

Herausgeber:

Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG), Berlin

Adresse:

Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG)

c/o Alice Salomon Hochschule

Alice-Salomon-Platz 5

D-12627 Berlin

www.hv-gesundheitsfachberufe.de

info@hv-gesundheitsfachberufe.de

Grafische Gestaltung:

Birgit Stubner (Konzeption)

siegmund & fischer grafik

www.sfgrafik.de

Inhaltsverzeichnis

	Geleitwort	2
	Präambel	3
1	Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für therapeutische Gesundheitsfachberufe – Niveau 6 (Bachelor)	6
1.1	Erläuterung der Kompetenz-Matrix	6
1.2	Aufgabenstellung / Assessment	11
1.3	Planung / Konzeption	12
1.4	Umsetzung	13
1.5	Evaluation	14
1.6	Professionalität	15
2	Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für therapeutische Gesundheitsfachberufe – Niveau 7 (Master)	16
2.1	Erläuterung der Kompetenz-Matrix	16
2.2	Aufgabenstellung / Assessment	20
2.3	Planung / Konzeption	21
2.4	Umsetzung	22
2.5	Evaluation	23
2.6	Professionalität	24
3	Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für therapeutische Gesundheitsfachberufe – Anmerkung zu Niveau 8 (Promotion)	25
	Literaturverzeichnis	26

Geleitwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem „Qualifikationsrahmen Therapeutische Gesundheitsberufe“ ist ein weiterer Schritt zu einer kompetenzorientierten Ausbildung auch in den therapeutischen Gesundheitsberufen getan. Ziele des sog. Bologna-Prozesses waren ja nicht nur die zweigeteilte Studienstruktur und die damit verbundenen neuen Abschlüsse und studienbegleitende Prüfungsverfahren, sondern vor allem die Neuausrichtung der Ausbildung, die stärker als in der Vergangenheit auf den Erwerb von Kompetenzen abzielen sollte. Hierzu waren aber sehr weitreichende Änderungen erforderlich, die in der Anfangsphase des Bologna-Prozesses oft unterschätzt wurden. Um das Ziel der Kompetenzorientierung wirklich zu erreichen, musste der weitgehend abstrakte „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für die Disziplinen in den fachwissenschaftlichen Zusammenhang übersetzt und damit für Lehrende und Lernende nachvollziehbar gemacht werden. Dies ist nun in den therapeutischen Gesundheitsberufen gelungen. Dies ist möglicherweise auch ein Schritt auf dem Weg zu einem gemeinsamen Qualifikationsrahmen für die Gesundheitswissenschaften.

Brigitte Göbbels-Dreyling

Stellvertretende Generalsekretärin der Hochschulrektorenkonferenz

Präambel

Die Arbeitsgruppe Fachqualifikationsrahmen (AG FQR) im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG) hat der Mitgliederversammlung am 14.06.2013 den folgenden Fachqualifikationsrahmen (FQR) zur systematischen Beschreibung typischerweise erwartbarer, kompetenzorientierter Qualifikationen auf Hochschulniveau in den therapeutischen Gesundheitsfachberufen (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie) vorgelegt. Es handelt sich hier um die erste offizielle Version, die im Plenum diskutiert und ohne Änderungen verabschiedet wurde. Der „Interdisziplinäre hochschulische Fachqualifikationsrahmen für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie (FQR-ThGFB)“ dient insbesondere dem Ziel, den Hochschulen eine Empfehlung für Qualifizierungs- bzw. Bildungsstandards und deren Sicherung zu geben. Der FQR-ThGFB ist daher so angelegt, dass er die folgenden Anforderungen erfüllen kann:

- Der FQR-ThGFB soll Kompetenzen ausweisen, die für alle drei Therapieberufe zutreffend sind.
- Die gemeinsamen Qualifikationen der Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie sollen bewusst hervorgehoben werden.
- Darauf aufbauend können und sollen in einem nächsten Schritt konkrete curriculare Ausgestaltungen mit entsprechend differenzierten Kompetenzrastern für die einzelnen Berufe entwickelt werden.

Der FQR-ThGFB soll die Kompetenz-Kategorien des Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (DQR) verwenden und diese fachlich konkretisieren. Dadurch wird der FQR, der sich auf die drei an Hochschulen erworbenen Kompetenzstufen 6, 7 und 8 konzentriert, auch für die nicht-akademischen Kompetenzniveaus (i.d.R. erworben an Berufsfachschulen) anschlussfähig.

Der FQR - ThGFB soll Kompatibilität zu angrenzenden Wissenschaften, insbesondere der Sozialen Arbeit, der Pflege und Public Health, herstellen, um zu verdeutlichen, inwieweit sich die Kompetenzen der Berufsgruppen ergänzen, überschneiden oder in Kernfragen auch unterscheiden.

Der vorliegende interdisziplinäre hochschulische FQR für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe ist – wie alle bisher entwickelten Fachqualifikationsrahmen – eigenmotiviert entstanden, nicht aufgrund eines offiziellen Auftrages. Die Arbeitsgruppe, die sich aus Wissenschaftlerinnen verschiedener Berufe und Hochschulen zusammensetzt, hat daher besonderen Wert darauf gelegt, die Verfahrensweise und das Ergebnis mit anderen Wissenschaftler/-innen, Berufsverbänden, Arbeitgebern usw. abzustimmen. Dieser Abstimmungsprozess ist nicht abgeschlossen und wird daher kontinuierlich fortgesetzt. Alle am Thema „FQR“ Interessierten sind eingeladen, sich am weiteren Gedankenaustausch, an den Diskussionen über die Ausgestaltung und die Einsatzmöglichkeiten des FQR-ThGFB zu beteiligen. Perspektivisch soll der FQR-ThGFB folgende Funktionen erfüllen:

- Förderung einer fachbezogenen, lernzielorientierten Diskussion,
- Unterstützung bei der curricularen Gestaltung von Studiengängen,
- Orientierung für Modulbeschreibungen,
- Empfehlungen für Akkreditierungsagenturen,
- Unterstützung bei Anrechnungsverfahren (Durchlässigkeit),
- hochschulübergreifende Harmonisierung und Qualitätssicherung durch
- Formulierung von Standards für Studiengänge,
- Unterstützung bei Personalauswahl und Weiterbildungsentscheidungen und
- internationale Transparenz und Mobilitätsförderung.

Der FQR beansprucht in seiner derzeitigen Struktur und Beschreibung weder Vollständigkeit noch Endgültigkeit. Er unterliegt vielmehr einem ständigen Anpassungsprozess, denn er beschreibt – wie oben erwähnt – solche Kompetenzen, die „typischerweise“ mit den drei Bildungsgängen erlangt werden (können).

Diese Kompetenzen unterliegen ihrerseits Anpassungsprozessen, die eine regelmäßige Aktualisierung des FQR erfordern. Der Fortgang der Arbeit am FQR soll deshalb auf der Homepage des HVG (www.hv-gesundheitsfachberufe.de) transparent gemacht werden.

Den Anstoß zur Bildung von Arbeitsgruppen zur gleichzeitigen und vergleichbaren Entwicklung von Fachqualifikationsrahmen für die Bereiche „Therapie“, „Pflege“ und „Public Health“ haben die zwei Fachtagungen „Zukunft der Hochschulbildung für Gesundheitsberufe“ I und II gegeben, die der HVG gemeinsam mit dem Kooperationsverbund Hochschulen für Gesundheit (HoGe) im Juni und Dezember 2009 in Berlin durchgeführt hat. Ein FQR „Soziale Arbeit“ lag zu dieser Zeit bereits vor und hat den drei Arbeitsgruppen Orientierung gegeben. Auf der Tagung „Die Zukunft der Gesundheitsberufe – Was können die Hochschulen dazu beitragen?“ (am 29. und 30. November 2012 in Berlin) wurde der FQR-ThGFB erstmals einer breiteren Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Mit der Vorlage eines interdisziplinären hochschulischen Fachqualifikationsrahmens für therapeutische Gesundheitsfachberufe auf den drei Niveaustufen 6 (Bachelor), 7 (Master) und 8 (Promotion) will der HVG den Prozess der Akademisierung der Therapieberufe unterstützen und die Kompetenzen beschreiben, die durch Studium und Promotion erlangt werden können.

1 Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für therapeutische Gesundheitsfachberufe – Niveau 6 (Bachelor)

1.1 Erläuterung der Kompetenz-Matrix

Im Format der FQR-Matrix (vgl. Abb. 1) werden die Kompetenzen der therapeutischen Gesundheitsfachberufe (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) auf den Niveaustufen 6 (Bachelor) und 7 (Master) dargestellt. Die Matrix bildet in horizontaler Linie die Kompetenzkategorien des Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (DQR) (AK DQR 2011) ab.¹ Diese Kompetenzkategorien werden auf vertikal angeordnete prozessuale Kompetenzfelder, die entlang einer professionsübergreifend gültigen therapeutischen Prozessstruktur (für Berufspraxis und Forschung) entworfen wurden, sowie auf das Kompetenzfeld Professionalität bezogen. Abweichend davon erfolgt die Kompetenzbeschreibung auf dem Niveau 8 (Promotion) vollständig im Format und im Wortlaut des DQR. Erst wenn sich die anwendungs- und forschungsbezogenen Kompetenzen auf der Promotionsebene realitätsnah beschreiben lassen, wird auch diese Matrix in das oben beschriebene Format überführt.

Im Einzelnen gelten für die **prozessualen Kompetenzfelder** der Matrix in Abbildung 1 folgende grundlegenden Beschreibungen:

- Das Kompetenzfeld **Aufgabenstellung/Assessment** erfordert Handlungs- und Methodenkompetenzen zur gegenstandsangemessenen, umfassenden Bedarfserhebung, Situationsanalyse und deren Bewertung hinsichtlich versorgungsrelevanter Probleme und Ressourcen mit dem Ziel einer therapeutischen Befundung oder einer therapiewissenschaftlichen² Bedarfsformulierung (bspw. Forschungsdesiderata).

¹ Lediglich die Kategorie Selbstkompetenz ist so nicht im DQR vertreten. Dort heißt die entsprechende Kompetenzkategorie „Selbstständigkeit“, wird aber ebenfalls über Eigenständigkeit, Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz definiert (AK DQR 2011).

² Der Begriff Therapiewissenschaften steht hier und im Folgenden als Sammelbegriff für die Disziplinen Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie. Das Adjektiv therapiewissenschaftlich verweist i. d. S. auf eine wissenschaftliche Gegenstandsbezogenheit und damit verbundene Erkenntnisinteressen.

Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (FQR-ThGFB) – Matrixübersicht

FQR-ThGFB



Kompetenzkategorien und Niveau (analog DQR)

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz

Prozessuale
Kompetenzfelder

Aufgabenstellung/
Assessment

Planung/
Konzeption

Umsetzung

Evaluation

Professionalität

**Bachelor- und Masterniveau
(Niveau 6 und 7)**
sind in den Matrizen beschrieben,
für das Promotionsniveau (8)
gilt (vorläufig) die Kompetenz-
beschreibung des DQR-Textes im
Wortlaut.

Abbildung 1: Matrix zum interdisziplinären hochschulischen FQR therapeutischer
Gesundheitsfachberufe (FQR-ThGFB)

Der verantwortungsvolle Umgang mit Assessments und theoretischen Konstrukten (Arbeitshypothesen) zeigt sich in der patienten- bzw. klientenorientierten Adaption und Anwendung (Mikroebene), kann aber auch Versorgungsinstitutionen und -strukturen betreffen (Meso- und Makroebene).

Das Kompetenzfeld **Planung/Konzeption** umfasst als Kompetenzfeld die Entwicklung und flexible konzeptionelle Nachjustierung von therapeutischen bzw. therapiewissenschaftlichen Interventionen, Maßnahmen, Programmen und Strategien zur zielgerichteten Verfolgung der identifizierten Aufgabenstellung. Das Kompetenzfeld umfasst auch die Planung bzw. Konzeption von Projekten bzw. Programmen und Strategien mit therapiewissenschaftlichen Fragestellungen.

Das Kompetenzfeld **Umsetzung** steht für die Berücksichtigung der Kontextfaktoren und entsprechender Parameter im gesamten therapeutischen bzw. therapiewissenschaftlichen Prozess. Neben pragmatischen, das Organisationsmanagement betreffenden Parametern sind hier auch logistische, gesetzliche, ethische und interdisziplinäre Kontexte relevant, die eine Realisierung geplanter Abläufe unterstützen bzw. verhindern können (Strukturmanagement, System Literacy).

Evaluation schließt als Kompetenzfeld die Reflexion und Bewertung von Interventionen, Maßnahmen, Programmen, theoretischen Konzepten, Praxisprojekten u.a. sowie theoretische und empirische Studien ein und ist nicht zuletzt eine Grundlage für Qualitätssicherung. Evaluation beginnt mit der Aushandlung und Formulierung des therapeutischen bzw. therapiewissenschaftlichen Ziels und begleitet formativ den therapeutischen Prozess bzw. Forschungsprozess im Sinne einer Steuerungs- und Optimierungsfunktion. Im summativen Rückblick liefert sie - ausgerichtet am erzielten Ergebnis - Aussagen zur vergleichenden Beurteilung von Wirksamkeit und Qualität der eingesetzten Verfahrensweise(n).

Trotz der mit dem Matrix-Format gewählten linearen Darstellung ist ein therapeutischer Prozess, das sei hier betont, keineswegs als ein chronologisch linear, überwiegend gleichförmig ablaufender Prozess aufzufassen.

Er kann deshalb als solcher auch nicht problemlos in vermeintlich wiederkehrende einzelne Arbeitsaufgaben unterteilt werden. Vielmehr ist gerade in der fachpraktischen Arbeit mit und an den Patientinnen bzw. Klientinnen ständig der Therapieprozess als Ganzes zu überblicken und zu gestalten. Dies findet - je nach erreichtem Kompetenzniveau - seinen Ausdruck in umfassenderen und spezialisierten fachtheoretischen und fachpraktischen Kenntnissen und Fertigkeiten, einer gesteigerten Eigenverantwortung und Kooperationsbereitschaft, einer bewussten Entscheidungsfähigkeit auch in nicht vorhersehbaren oder komplexen Situationen, einer kritischen und integrierenden Übersicht und in einem nachhaltigen Engagement.

Das Kompetenzfeld **Professionalität** bildet im Vergleich zu den prozessualen Kompetenzfeldern einen Querschnittsbereich ab. Hier sind Werte, Einstellungen und Haltungen verortet, die im Zuge therapeutischer und akademischer Sozialisation erworben werden. Sie kommen als spezifische Kompetenzen in der selbstbewussten, Wertschätzung vermittelnden Begegnung mit anderen Berufsgruppen/Professionen zum Tragen und werden nicht zuletzt im Kontakt mit Patientinnen bzw. Klientinnen gelebt.

Mit dieser Kategorisierung ist keineswegs die Absicht verbunden, die akademische Bildung als allein zielführend für die Professionalisierung der therapeutischen Gesundheitsberufe auszuweisen. Professionalität baut sich, wie die anderen Kompetenzen auch, über verschiedene Entwicklungsstufen (Kompetenzniveaus) kontinuierlich auf und wird im Rahmen akademischer Ausbildung durch die gezielte Erlangung und Einnahme einer wissenschaftlich-methodisch evozierten kritisch-distanzierten Haltung lediglich komplementiert. Durch diese systematisch distanzierende Einstellung erhalten die für ein generierendes Lernen (Müller 2006, 2007, 2008) notwendigen dynamischen Prozesse im Spannungsfeld von Antizipation, Partizipation und Reflexion unter sogenannten praxisentlasteten Gesichtspunkten eine andere bzw. weitere Bedeutung: Sie erlauben übergreifende Strukturen und Muster in Praxisphänomenen zu erkennen und zu verstehen bzw. Einsicht in deren Zusammenhänge zu erhalten.

Die Beschreibung der **Niveauindikatoren** und **Kompetenzkategorien** sind dem DQR-Glossar entnommen (AK DQR 2011), wobei die hier verwendete Kategorie „Selbstkompetenz“ der Kategorie „Selbstständigkeit“ im DQR entspricht.

Unter „therapeutische Gesundheitsfachberufe“ werden im Folgenden die Ergotherapie (E), die Logopädie (L) und die Physiotherapie (P) verstanden.

1.2 FQR-ThGFB – Niveau 6 (Bachelor): Aufgabenstellung / Assessment

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Aufgabenstellung/ Assessment

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein breites und integriertes Wissen über Verfahren und Methoden zur Bedarfserhebung/ Diagnostik, Ressourcenanalyse und Definition der therapeutischen Aufgabenstellung einschließlich der fach- und bezugswissenschaftlichen Grundlagen und der praktischen Ausübung des jeweiligen therapeutischen Gesundheitsfachberufs (Ergotherapie (E)/ Logopädie (L)/Physiotherapie (P)).	Verfügt über ein sehr breites Spektrum an Verfahren und Methoden zur Analyse komplexer therapeutischer Aufgaben. Kann unter Verwendung von Strategien des Clinical Reasoning kritisch und theoriegeleitet den therapeutischen Behandlungsbedarf feststellen und greift hierbei auf entsprechende diagnostische Methoden sowie standardisierte Assessmentinstrumente (inkl. Testverfahren) zurück. Ist in der Lage, Maßnahmen der Befundung weiterzuentwickeln und alternative Vorgehensweisen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe und bei sich ändernden Anforderungen zu beurteilen.	Verfügt über die Fähigkeit, Situationen, Planungsschritte, Ressourcen und Aufgaben im Kontakt mit Klienten und im therapeutischen Team verständlich, fachbezogen, objektiv und verantwortungsbewusst zu kommunizieren. Ist in der Lage, komplexe Befunde und Arbeitshypothesen sozial kompetent zu formulieren und unter sich verändernden Umständen aus mikro- und mesostruktureller Perspektive angemessen zu verfolgen.	Verfügt über die Fähigkeit, im Sinne eines verantwortungsvollen und ressourcenorientierten Handelns Assessments und Arbeitshypothesen adäquat und nachhaltig einzusetzen. Die eigene Person wird als Teil des Prozesses verstanden, der sich den situativen Bedingungen anpasst. Das eigene Handeln wird aktiv begründet und reflektiert.

1.3 FQR-ThGFB – Niveau 6 (Bachelor): Planung/Konzeption

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Planung/ Konzeption

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein breites und integriertes Wissen zur evidenzbasierten und zielorientierten Planung und Entwicklung von therapeutischen Interventionen und Maßnahmen in dem jeweiligen Gesundheitsfachberuf (E/L/P) zur Rehabilitation und Gesundheitsförderung. Verfügt weiter über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien und Methoden in diesem Bereich.	Verfügt über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Planung und Entwicklung von Interventionen und Maßnahmen, im praktischen und wissenschaftlichen Tätigkeitsfeld des jeweiligen therapeutischen Gesundheitsfachberufes (E/L/P). Ist in der Lage, auch neuartige und qualitativ hochwertige Lösungen zu erarbeiten. Kann mit Hilfe von Clinical Reasoning und auf der Basis von wissenschaftlicher Evidenz alternative therapeutische Interventionen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe abwägen und selbst bei sich häufig ändernden Anforderungen situationsangemessen beurteilen (evidence based practice).	Verfügt über die Fähigkeit, bei der Planung und Konzeption von therapeutischen Interventionen und Maßnahmen unter Beachtung fachlicher und wissenschaftlicher Aspekte kompetent, gezielt und mit Weitsicht zu agieren, zu reagieren und zu kooperieren. Kann Interaktionen im Rahmen sozialer Gruppen oder Organisationen verschiedener Ausprägung eigenständig und verantwortlich planen.	Verfügt über die Fähigkeit, bei der Umsetzung von therapeutischen Interventionen und Maßnahmen ethisch reflektiert, verantwortungsbewusst und nachhaltig zu handeln. Die Fähigkeit, das eigene Handeln transparent zu gestalten, zu reflektieren und zu begründen, ist handlungsleitend bei der Planung von therapeutischen Interventionen und Maßnahmen.

1.4 FQR-ThGFB – Niveau 6 (Bachelor): Umsetzung

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Umsetzung

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein breites und integriertes Wissen über gesetzliche Grundlagen, praktische Verfahren und Methoden zur Umsetzung geplanter Prozesse und ihrer flexiblen konzeptionellen Nachjustierung unter Rückgriff auf (fach-)wissenschaftliche Grundlagen und evidenzbasierte Praxiserfahrungen des jeweiligen therapeutischen Gesundheitsfachberufs (E/L/P).	Verfügt über ein sehr breites Spektrum an fachlichen Methoden und Mitteln zur Umsetzung geplanter Prozesse und therapeutischer Maßnahmen. Dies umfasst die Durchführung der therapeutischen Behandlungsmaßnahmen unter Berücksichtigung entsprechender Kontextfaktoren und Parameter. Ist in der Lage, bei wechselnden Anforderungen neue Lösungen zu erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe zu beurteilen.	Verfügt über die Fähigkeit, verantwortlich und offensiv zu handeln, kann Mitarbeiter(innen) führen. Ist in der Lage, eigenständige Entscheidungen im zuständigen (auch interdisziplinären) Tätigkeitsbereich zu treffen, angemessen Feedback geben zu können und Konflikte zu lösen. Kann Interessen anderen gegenüber aktiv und fair vertreten, kann fremde und eigene Grenzen erkennen sowie bewusst eigene Grenzen setzen (Psychohygiene).	Verfügt über die Fähigkeit, die zur Verfügung stehenden und relevanten Ressourcen im Sinne der Aufgabe bzw. des Zieles kritisch für sich und andere zu reflektieren und verantwortungsvoll einzusetzen. Ist jederzeit in der Lage, das eigene Handeln in Bezug auf den situativen Kontext und objektive Parameter nachvollziehbar zu begründen.

1.5 FQR-ThGFB – Niveau 6 (Bachelor): Evaluation

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Evaluation

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein breites und integriertes Wissen über Verfahren und Methoden zur Reflexion und Evaluation therapeutischer Interventionen sowie zur qualitätsbezogenen Weiterentwicklung von Maßnahmen einschließlich der zugehörigen wissenschaftlichen Grundlagen.	Verfügt über ein sehr breites Spektrum an Verfahren und Methoden zur gezielten und systematischen Erhebung, Analyse und Interpretation von Datensätzen zur formativen und summativen Evaluation durchgeführter therapeutischer Interventionen und Maßnahmen. Ist in der Lage trotz komplexer und häufig veränderter Anforderungsstruktur qualitätsbezogene Arbeitsschritte im jeweiligen therapeutischen Gesundheitsfachberuf (E/L/P) auf der Basis theoretischer und empirischer Studienergebnisse zu entwickeln, zu steuern, in ihrer Wirksamkeit zu überprüfen und nachhaltig zu sichern.	Verfügt über die Fähigkeit der differenzierten und kritischen Reflexion eigenen und gemeinsamen Handelns, einer sachlichen Einschätzung der Stärken und Schwächen Einzelner sowie der gesamten Gruppe bzw. des Teams. Kann entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und so die Arbeits- und Lebenswelt verantwortlich und richtungsweisend mitgestalten.	Verfügt über die Fähigkeit, die Reflexion und Bewertung von Projekten, Konzepten, Studien und die Grundlagen der Qualitätssicherung selbstständig und verantwortungsvoll für sich und andere angemessen anzuwenden und durchzuführen. Handlungsleitend ist dabei eine reflexive Grundhaltung, die das eigene Selbst sowie die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung als Teil des gelingenden Prozesses versteht.

1.6 FQR-ThGFB – Niveau 6 (Bachelor): Professionalität

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Professionalität

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein breites und integriertes berufliches Wissen sowie über ein kritisch reflexives Verständnis der wichtigsten (fach-)Theorien, Methoden und Grundsätze. Kennt die aktuellen fachlichen und grundlegenden (fach-)wissenschaftlichen Entwicklungen als Basis der aktiven Weiterentwicklung des eigenen beruflichen Tätigkeitsfeldes oder des eigenen therapiewissenschaftlichen Faches (E/L/P). Verfügt über einschlägiges Wissen an relevanten Schnittstellen zu anderen Berufen und Arbeitsbereichen im Gesundheitswesen.	Verfügen über ein breites grundlegendes Spektrum an wissenschaftlichen Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme im praktischen Feld des jeweiligen therapeutischen Gesundheitsfachberufs (E/L/P) bzw. dem korrespondierenden wissenschaftlichen Fach. Kann neue Lösungen antizipieren, erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe kritisch-distanziert abwägen. Erkennt auf der patienten- und institutionenbezogenen Ebene im Gesundheitsbereich übergreifende Strukturen und Muster trotz häufig wechselnden Anforderungen.	Kann in interdisziplinären Teams verantwortlich arbeiten und soziale Gruppen (Therapiegruppen, Projektgruppen u.ä.) oder soziale Organisationen (Unternehmen, Verwaltungseinheiten, gemeinnützige Organisationen) verantwortlich leiten. Ist in der Lage, die fachliche Entwicklung anderer anzuleiten und vorausschauend mit Spannungen und Ressourcen in therapeutischen Beziehungen und Teams umzugehen. Kann komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Verfügt über die Fähigkeit, vor dem Hintergrund der wissenschaftlich-methodischen Vorgehensweise eine kritisch-distanzierte Einstellung gegenüber sozialen und gesundheitsrelevanten Phänomenen einzunehmen (i.S. reflektierender Praktiker) und diese angesichts spezifischer arbeits- und lebensweltlicher Herausforderungen aus einer ethisch reflektierten Haltung heraus zu vermitteln. Kann Ziele für individuelle und gemeinsame Lern- und Arbeitsprozesse klar definieren, fundiert bewerten und darauf aufbauende Prozesse eigenständig und nachhaltig gestalten. Erschließt sich eigenständig Zusammenhänge und erkennt die Notwendigkeit, sich fortlaufend persönlich und fachlich weiterzuentwickeln.

2 Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für therapeutische Gesundheitsfachberufe – Niveau 7 (Master)

2.1 Erläuterung der Kompetenz-Matrix

Im Format dieser FQR-Matrix (vgl. Abb. 1, S. 7) werden die Kompetenzen der therapeutischen Gesundheitsfachberufe (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) auf den Niveaustufen 6 (Bachelor) und 7 (Master) dargestellt. Die Matrix bildet in horizontaler Linie die Kompetenzkategorien des Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (DQR) (AK DQR 2011) ab.³ Diese Kompetenzkategorien werden auf vertikal angeordnete prozessuale Kompetenzfelder, die entlang einer professionsübergreifend gültigen therapeutischen Prozessstruktur (für Berufspraxis und Forschung) entworfen wurden, sowie auf das Kompetenzfeld Professionalität bezogen. Abweichend davon erfolgt die Kompetenzbeschreibung auf dem Niveau 8 (Promotion) vollständig im Format und im Wortlaut des DQR. Erst wenn sich die anwendungs- und forschungsbezogenen Kompetenzen auf der Promotionsebene realitätsnah beschreiben lassen, wird auch diese Matrix in das oben beschriebene Format überführt.

Im Einzelnen gelten für die **prozessualen Kompetenzfelder** der Matrix in Abbildung 1 folgende grundlegenden Beschreibungen:

Das Kompetenzfeld **Aufgabenstellung/Assessment** erfordert Handlungs- und Methodenkompetenzen zur gegenstandsangemessenen, umfassenden Bedarfserhebung, Situationsanalyse und deren Bewertung hinsichtlich versorgungsrelevanter Probleme und Ressourcen mit dem Ziel einer therapeutischen Befundung oder einer therapiewissenschaftlichen⁴ Bedarfsformulierung (bspw. Forschungsdesiderata).

³ Lediglich die Kategorie Selbstkompetenz ist so nicht im DQR vertreten. Dort heißt die entsprechende Kompetenzkategorie „Selbstständigkeit“, wird aber ebenfalls über Eigenständigkeit, Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz definiert (AK DQR 2011).

⁴ Der Begriff Therapiewissenschaften steht hier und im Folgenden als Sammelbegriff für die Disziplinen Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie. Das Adjektiv therapiewissenschaftlich verweist i. d. S. auf eine wissenschaftliche Gegenstandsbezogenheit und damit verbundene Erkenntnisinteressen.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Assessments und theoretischen Konstrukten (Arbeitshypothesen) zeigt sich in der patienten- bzw. klientenorientierten Adaption und Anwendung (Mikroebene), kann aber auch Versorgungsinstitutionen und -strukturen betreffen (Meso- und Makroebene).

Das Kompetenzfeld **Planung/Konzeption** umfasst als Kompetenzfeld die Entwicklung und flexible konzeptionelle Nachjustierung von therapeutischen bzw. therapiewissenschaftlichen Interventionen, Maßnahmen, Programmen und Strategien zur zielgerichteten Verfolgung der identifizierten Aufgabenstellung. Das Kompetenzfeld umfasst auch die Planung bzw. Konzeption von Projekten bzw. Programmen und Strategien mit therapiewissenschaftlichen Fragestellungen.

Das Kompetenzfeld **Umsetzung** steht für die Berücksichtigung der Kontextfaktoren und entsprechender Parameter im gesamten therapeutischen bzw. therapiewissenschaftlichen Prozess. Neben pragmatischen, das Organisationsmanagement betreffenden Parametern sind hier auch logistische, gesetzliche, ethische und interdisziplinäre Kontexte relevant, die eine Realisierung geplanter Abläufe unterstützen bzw. verhindern können (Strukturmanagement, System Literacy).

Evaluation schließt als Kompetenzfeld die Reflexion und Bewertung von Interventionen, Maßnahmen, Programmen, theoretischen Konzepten, Praxisprojekten u.a. sowie theoretische und empirische Studien ein und ist nicht zuletzt eine Grundlage für Qualitätssicherung. Evaluation beginnt mit der Aushandlung und Formulierung des therapeutischen bzw. therapiewissenschaftlichen Ziels und begleitet formativ den therapeutischen Prozess bzw. Forschungsprozess im Sinne einer Steuerungs- und Optimierungsfunktion. Im summativen Rückblick liefert sie - ausgerichtet am erzielten Ergebnis - Aussagen zur vergleichenden Beurteilung von Wirksamkeit und Qualität der eingesetzten Verfahrensweise(n).

Trotz der mit dem Matrix-Format gewählten linearen Darstellung ist ein therapeutischer Prozess, das sei hier betont, keineswegs als ein chronologisch linear, überwiegend gleichförmig ablaufender Prozess aufzufassen.

Er kann deshalb als solcher auch nicht problemlos in vermeintlich wiederkehrende einzelne Arbeitsaufgaben unterteilt werden. Vielmehr ist gerade in der fachpraktischen Arbeit mit und an den Patientinnen bzw. Klientinnen ständig der Therapieprozess als Ganzes zu überblicken und zu gestalten. Dies findet - je nach erreichtem Kompetenzniveau - seinen Ausdruck in umfassenderen und spezialisierten fachtheoretischen und fachpraktischen Kenntnissen und Fertigkeiten, einer gesteigerten Eigenverantwortung und Kooperationsbereitschaft, einer bewussten Entscheidungsfähigkeit auch in nicht vorhersehbaren oder komplexen Situationen, einer kritischen und integrierenden Übersicht und in einem nachhaltigen Engagement.

Das Kompetenzfeld **Professionalität** bildet im Vergleich zu den prozessualen Kompetenzfeldern einen Querschnittsbereich ab. Hier sind Werte, Einstellungen und Haltungen verortet, die im Zuge therapeutischer und akademischer Sozialisation erworben werden. Sie kommen als spezifische Kompetenzen in der selbstbewussten, Wertschätzung vermittelnden Begegnung mit anderen Berufsgruppen/Professionen zum Tragen und werden nicht zuletzt im Kontakt mit Patientinnen bzw. Klientinnen gelebt.

Mit dieser Kategorisierung ist keineswegs die Absicht verbunden, die akademische Bildung als allein zielführend für die Professionalisierung der therapeutischen Gesundheitsberufe auszuweisen. Professionalität baut sich, wie die anderen Kompetenzen auch, über verschiedene Entwicklungsstufen (Kompetenzniveaus) kontinuierlich auf und wird im Rahmen akademischer Ausbildung durch die gezielte Erlangung und Einnahme einer wissenschaftlich-methodisch evozierten kritischdistanzierten Haltung lediglich komplementiert. Durch diese systematisch distanzierende Einstellung erhalten die für ein generierendes Lernen (Müller 2006, 2007, 2008) notwendigen dynamischen Prozesse im Spannungsfeld von Antizipation, Partizipation und Reflexion unter sogenannten praxisentlasteten Gesichtspunkten eine andere bzw. weitere Bedeutung: Sie erlauben übergreifende Strukturen und Muster in Praxisphänomenen zu erkennen und zu verstehen bzw. Einsicht in deren Zusammenhänge zu erhalten.

Die Beschreibung der **Niveauindikatoren** und **Kompetenzkategorien** sind dem DQR-Glossar entnommen (AK DQR 2011), wobei die hier verwendete Kategorie „Selbstkompetenz“ der Kategorie „Selbstständigkeit“ im DQR entspricht. Unter „therapeutische Gesundheitsfachberufe“ werden im Folgenden die Ergotherapie (E), die Logopädie (L) und die Physiotherapie (P) verstanden.

2.2 FQR-ThGFB – Niveau 7 (Master): Aufgabenstellung / Assessment

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Bearbeitung von neuen, komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Aufgabenstellung/ Assessment

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen über Verfahren und Methoden auf dem neuesten Erkenntnisstand im eigenen Beruf bzw. wissenschaftlichen Fach (Ergotherapie (E) / Logopädie (L) / Physiotherapie (P) und angrenzenden Wissenssachftsbereichen zur Analyse von fachrelevanten Fragestellungen und Problemen sowie zur Genese von Lösungen, die in einem breiteren und multidisziplinären Zusammenhang mit dem jeweiligen Gesundheitsberuf stehen.	Verfügt über spezialisierte fachliche oder konzeptionelle Fertigkeiten zur Klärung der therapeutischen bzw. fachwissenschaftlichen Aufgabenstellung. Kann hierzu sicher auf systematische und evidenzbasierte Beobachtungsweisen, Analysemethoden und entsprechende Assessmentinstrumente aus dem wissenschaftlichen und praktischen Feld des jeweiligen Gesundheitsberufs (E/L/P) zugreifen und diese argumentativ nachvollziehbar und in eindeutiger Weise zur Anwendung bringen. Ist in der Lage, auch bei unvollständiger Information alternative Arbeitshypothesen, Assessments und Handlungswiesen in interdisziplinärer Abstimmung zu generieren und abzuwägen.	Verfügt über die Fähigkeit, komplexe Situationen zu analysieren, eigene Schlussfolgerungen hieraus hinsichtlich anstehender Aufgaben und notwendiger Planungsschritte sowie jenen zugrunde liegende Informationen und Beweggründe transparent zu vermitteln und klar zu kommunizieren. Ist in der Lage, Versorgungsinstitutionen und -strukturen auf ihre Funktionsfähigkeit hin zu überprüfen, Reformbedarfe zu identifizieren und darauf bezogene Ziele zu formulieren und trotz unvorhersehbarer Veränderungen angemessen zu verfolgen.	Verfügt über spezialisierte und vertiefte Kompetenzen, sich im Rahmen einer neuen anwendungs- oder forschungsorientierten Aufgabenstellung für diese benötigtes Wissen und geeignete Mittel auf hohem reflexivem und wissenschaftlich begründetem Niveau selbst zu erschließen.

2.3 FQR-ThGFB – Niveau 7 (Master): Planung/Konzeption

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Bearbeitung von neuen, komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Planung/ Konzeption

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen zur strategischen Planung und Entwicklung von anwendungs- und forschungsbezogenen Interventionen, Maßnahmen und Programmen. Orientiert sich auch in unvertrauten Situationen an Evidenzen.	Verfügt über spezialisierte fachliche Methoden oder konzeptionelle Fertigkeiten zur Planung und Entwicklung von anwendungs- und forschungsbezogenen Interventionen, Maßnahmen, Programmen und Strategien im Handlungsfeld und Gegenstandsbereich des jeweiligen Gesundheitsberufs (E/L/P) und der korrespondierenden Fachwissenschaft. Ist auch angesichts unvorhersehbarer Veränderungen in der Lage, innovative Ideen oder Verfahren zu entwerfen, anzuwenden und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe zu beurteilen.	Verfügt über die Fähigkeit, bei der Gestaltung und Entwicklung von anwendungs- und forschungsorientierten Interventionen, Maßnahmen, Programmen und Strategien unter Beachtung fachlicher und wissenschaftlicher Standards gezielt und mit Weitsicht zu agieren, zu reagieren und zu kooperieren. Planung und Konzeption setzen dabei zielführende Aushandlungs- und Leitungsprozesse einerseits mit Betroffenen und andererseits mit diversen Fachexperten im multidisziplinären Gesundheitsfeld voraus.	Verfügt über die Fähigkeit, eigene Pläne, das eigene Handeln und gesteckte Ziele unter Reflexion gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Auswirkungen schrittweise transparent zu vermitteln, verständlich zu kommunizieren, argumentativ nachvollziehbar zu verteidigen und sinnvoll autonom zu gestalten.

2.4 FQR-ThGFB – Niveau 7 (Master): Umsetzung

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Bearbeitung von neuen, komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Umsetzung

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über ein umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen über rechtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Parameter sowie systematisch bevorschte Verfahren und Methoden zur Umsetzung einer Planung oder Konzeption. Ist mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu individuellen und sozialen Veränderungsprozessen vertraut.	Verfügt über spezialisierte fachliche Methoden sowie azogene Theorien, Ideen und reflektierte Reasoningstrategien zur systematischen und kreativen Beantwortung und Beurteilung von Fragen der Umsetzung von Interventionen, Maßnahmen, Programmen. Ist in der Lage hierbei die jeweiligen Zielparame-ter, situationsbezogene Kontextfaktoren und unvorhersehbare Veränderungen zu berücksichtigen.	Kann in Expertenteams – auch in interdisziplinären – eine aktive Rolle übernehmen und partizipativ gestalten, kann Teams und Gruppen im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen führen sowie konstruktiv und produktiv dahingehend anleiten, aufgaben- und zielorientiert zu kooperieren und zu agieren. Ist in der Lage, Arbeitsergebnisse als Teil eines Teams zu generieren und für das Team auch in übergreifenden Diskussionszusammenhängen zu vertreten.	Verfügt über die spezialisierte Fähigkeit, das die eigene Person umgebende Umfeld sowie die entsprechenden Kontextfaktoren und Parameter verantwortungsvoll bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen, Programme und Strategien zu berücksichtigen. Ist in der Lage, Ergebnisse solcher Prozesse für die Weiterentwicklung eigener personaler, sozialer, fachlicher und wissenschaftlicher Kompetenzen zu nutzen.

2.5 FQR-ThGFB – Niveau 7 (Master): Evaluation

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Bearbeitung von neuen, komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Evaluation

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen sowie kritisches Verständnis über Verfahren und Methoden zur systematischen Reflexion und Evaluation von anwendungs- und forschungsorientierten Interventionen, Maßnahmen, Programmen und Strategien einschließlich Praxisstudien und Erkenntnissen hierzu.	Verfügt über spezialisierte fachliche oder konzeptionelle Fertigkeiten zur systematischen Reflexion, zur Projekt- und Konzeptbewertung sowie zur Erhebung und Sicherung von qualitätsbezogenen Arbeitsschritten im jeweiligen therapeutischen Gesundheitsberuf (E/P/L) und zugehörigen wissenschaftlichen Fachgebiet. Kann wissenschaftliche Studien hinsichtlich ihrer Aussagekraft systematisch beurteilen sowie Konzepte und Verfahren der Evaluation auf neuartige Fragestellungen anwenden und methodisch weiterentwickeln.	Verfügt über die spezialisierte Fähigkeit, Laien und Fachvertretern Sinn und Zweck evaluativer Verfahren verständlich darzulegen und sich über notwendige Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf wissenschaftlichem Niveau auszutauschen. Ist in der Lage, die fachliche Entwicklung anderer auf diesem Gebiet gezielt zu unterstützen.	Verfügt über die spezialisierte Fähigkeit, durchgeführte Handlungen und gestaltete Situationen auf einem hohen fachwissenschaftlichen, ethischen und persönlichen Niveau auszuwerten und darüber sowohl die Qualität der Ergebnisse verantwortungsvoll zu sichern als sich auch persönlich daran kritisch reflexiv weiterzuentwickeln.

2.6 FQR-ThGFB – Niveau 7 (Master): Professionalität

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Bearbeitung von neuen, komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.

Prozessuales Kompetenzfeld

Professionalität

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Breite und Tiefe	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation	Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz
Verfügt über breites, detailliertes und spezialisiertes Wissen sowie kritisches Verständnis auf dem neuesten Erkenntnisstand im eigenen wissenschaftlichen Fach (E/L/P) und einem oder mehreren speziellen oder angrenzenden Bereichen oder über umfassendes berufliches Wissen in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld. Ist in der Lage, Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen des eigenen Fachgebietes zu definieren und zu interpretieren.	Verfügt über spezialisierte fachliche oder konzeptionelle Fertigkeiten zur Lösung auch strategischer Probleme im eigenen wissenschaftlichen Fach oder im beruflichen Tätigkeitsfeld des jeweiligen Gesundheitsfachberufs (E/L/P). Versteht es, Wissen zu integrieren, mit Komplexität umzugehen und auch bei unvollständiger, begrenzter Information und in unvertrauten bzw. unvorhersehbaren Situationen Alternativen wissenschaftlich fundiert abzuwägen. Ist in der Lage, eigenständige Konzepte oder Verfahren zu entwerfen, anzuwenden und zu beurteilen.	Verfügt über die Fähigkeit, in multidisziplinären Teams hervorgehobene Verantwortung zu übernehmen, Gruppen oder Organisationen im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen zu leiten und ihre Arbeitsergebnisse zu vertreten. Kann forschungs- und anwendungsorientierte Projekte weitgehend autonom und selbstständig durchführen und bereichsspezifische sowie übergreifende Diskussionen mit Fachvertretern und Laien führen und moderieren. Ist in der Lage, die fachliche Entwicklung anderer u.a. durch bewusste Exposition des eigenen Wissens, Könnens und Denkens gezielt zu fördern.	Erschließt sich eigenständig Wissen, um für neue anwendungs- oder forschungsorientierte Aufgaben und Ziele unter Reflexion der möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen zu definieren und geeignete Mittel einzusetzen. Eignet sich selbstständig Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten an und berücksichtigt ethische Fragestellungen und Erkenntnisse, die sich aus der Anwendung des eigenen Wissens und vor dem Hintergrund eigener Entscheidungen ergeben.

3 FQR-ThGFB – Anmerkung zu Niveau 8: (Promotion)

Mit dem Wissen, dass es zurzeit noch keinen originären PhD in den Therapieberufen in Deutschland gibt, und dass dieser sich erst im Prozess des Werdens, im Sinne der Ausrichtung und inhaltlichen Schwerpunkte, konkretisieren kann, hat sich die Arbeitsgruppe FQR dafür entschieden, die Niveaustufe 8 ganz im Beschreibungsduktus des DQRs zu belassen.

FQR-ThGFB



Über Kompetenzen zur Gewinnung von Forschungserkenntnissen in einem wissenschaftlichen Fach oder zur Entwicklung innovativer Lösungen und Verfahren in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch neuartige und unklare Problemlagen gekennzeichnet.

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>Breite und Tiefe</p> <p>Über umfassendes, spezialisiertes und systematisches Wissen in einer Forschungsdisziplin verfügen und zur Erweiterung des Wissens der Fachdisziplin beitragen (entsprechend der Stufe 3 [Doktoratsebene des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse])</p> <p>oder</p> <p>über umfassendes berufliches Wissen in einem strategie- und innovationsorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Über entsprechendes Wissen an den Schnittstellen zu angrenzenden Bereichen verfügen.</p>	<p>Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit</p> <p>Über umfassend entwickelte Fertigkeiten zur Identifizierung und Lösung neuartiger Problemstellungen in den Bereichen Forschung, Entwicklung oder Innovation in einem spezialisierten wissenschaftlichen Fach (entsprechend der Stufe 3 [Doktoratsebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse)</p> <p>oder</p> <p>in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Innovative Prozesse auch tätigkeitsfeldübergreifend konzipieren, durchführen, steuern, reflektieren und beurteilen. Neue Ideen und Verfahren beurteilen.</p>	<p>Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung, Kommunikation</p> <p>Organisationen oder Gruppen mit komplexen bzw. interdisziplinären Aufgabenstellungen verantwortlich leiten, dabei ihre Potenziale aktivieren. Die fachliche Entwicklung anderer nachhaltig gezielt fördern. Fachübergreifend Diskussionen führen und in fachspezifischen Diskussionen innovative Beiträge einbringen, auch in internationalen Kontexten.</p>	<p>Selbstständigkeit/Verantwortung, Reflexivität, Lernkompetenz</p> <p>Für neue komplexe anwendungs- oder forschungsorientierte Aufgaben Ziele unter Reflexion der möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen definieren, geeignete Mittel wählen und neue Ideen und Prozesse entwickeln.</p>

Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) (2011):
Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen. (einschließlich QR für deutsche
Hochschulabschlüsse) <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/de/>

Bachmann, Heinz (Hrsg.) (2011): Kompetenzorientierte Hochschullehre. Die Notwendigkeit
von Kohärenz zwischen Lernzielen, Prüfungsformen und Lehr-Lern-Methoden.
Bern: h.e.p.-Verlag [Eine Publikation des ZHE - Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwach-
senenbildung, Pädagogische Hochschule Zürich]

ENQA Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Hochschulraum
<http://www.enqa.eu/files/ESG%20in%20German.pdf>

EQR http://ec.europa.eu/education/pub/pdf/general/eqf/broch_de.pdf
Higher Education Qualifications Framework (HEQF)
<http://www.che.ac.za/documents/d000227/>

Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (Hrsg.) (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung
in Studium und Lehre (ausgearbeitet für die HRK von Niclas Schaper unter Mitwirkung von
Oliver Reis und Johannes Wildt sowie Eva Horvath und Elena Bender), August 2012 [Bezug:
[http://www.hrknexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/
fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf](http://www.hrknexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf)]

Müller, Andreas (2006): Eigentlich wäre Lernen geil. Wie Schule (auch) sein kann:
alles außergewöhnlich. Bern: h.e.p.-Verlag

Müller, Andreas (2007): Erfolg! Was sonst? Generierendes Lernen macht anschlussfähig.
Oder: Bausteine für Lerncoaching und eine neue Lernkultur. Bern: h.e.p.-Verlag, 2. Auflage

Müller, Andreas (2008): Mehr ausbrüten, weniger gackern. Denn Lernen heißt: Freude am
Umgang mit Widerständen. Oder kurz: vom Was zum Wie. Bern: h.e.p.-Verlag

QF EHEA http://www.bologna-bergen2005.no/Docs/00-Main_doc/050218_QF_EHEA.pdf

Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft (Hrsg.) (2004): Schlüsselkompetenzen und
Beschäftigungsfähigkeit. Konzepte für die Vermittlung überfachlicher Qualifikationen an
Hochschulen. Essen

Wissenschaftsrat (2012): Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das
Gesundheitswesen. Drs. 2411-12, Berlin 13 07 2012

Anschrift

Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG)
c/o Alice Salomon Hochschule
Alice-Salomon-Platz 5
D-12627 Berlin

Kontakt

Telefon: +49 (0)30 - 99245-314
info@hv-gesundheitsfachberufe.de
www.hv-gesundheitsfachberufe.de